

und das Schlimmste wußte, überkam Herr Havisham ein Gefühl der Angst. Der Graf sah gebrochen, häßlich und verändert aus. Erregung war ihm stets schädlich gewesen, aber jetzt hatte sie eine noch schlimmere Wirkung als sonst, denn diesmal war es mehr als Erregung.

Er kam langsam zum Sofa zurück und stellte sich dicht daneben.

„Wenn mir je einer gesagt hätte, daß ich einmal ein Kind so gern haben würde“, sagte er mit seiner harten Stimme, leise und unruhig, „ich würde es ihm nicht geglaubt haben. Ich habe Kinder immer verabscheut — meine eigenen mehr als alle andern. Ich liebe dieses, und es liebt mich. Ich bin nicht beliebt (hier lächelte er bitter); ich war es nie. Er aber liebt mich. Er hat sich nie vor mir gefürchtet, hat immer Vertrauen zu mir gehabt. Er würde meinen Platz besser ausgefüllt haben, als ich selbst es gethan habe. Das weiß ich. Er würde unserm Namen Ehre gemacht haben.“

Er beugte sich nieder und schaute lange in das glückliche, schlafende Gesicht. Seine buschigen Augenbrauen waren dicht zusammengezogen, und doch sah er nicht grimmig aus. Er hob die Hand, strich dem Knaben das helle Haar aus der Stirn, drehte sich dann herum und klingelte.

Als der lange Bediente erschien, zeigte er auf das Sofa.

„Bringen Sie“, — sagte er, und seine Stimme zitterte ein wenig, „bringen Sie Lord Fauntleroy auf sein Zimmer.“

Elftes Kapitel.

Amerita in Sorge.

Als der junge Freund des Herrn Hobbs diesen verließ, um nach Schloß Dorincourt zu gehen und Lord Fauntleroy zu werden, als der Gewürzkrämer nun Zeit hatte, sich zu vergegenwärtigen, daß jetzt der Atlantische Ozean zwischen ihm und seinem kleinen Kameraden lag, der so viele angenehme